

[1524.]

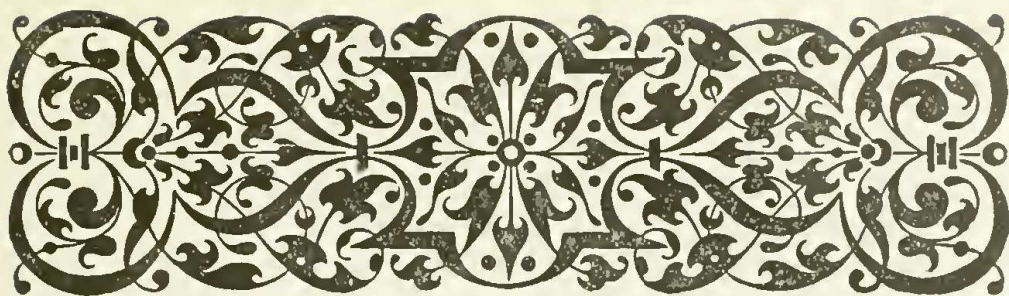
[Bl. 21 i]

Vorrhede Martini Luther.

Das buch Hiob ist nicht eyn schwer buch des synnes halben, sondern
 alleyn der sprachen halben¹⁾. Denn der es gestellet hat, gehet mit der
 frage vmb, ob auch den frumen vnglück von Gott widerfare. Wie
 stehet Hiob feste vnd hellt, das Gott auch die frumen on vrsach, 5
 alleyn zu seynem lobe peyniget, Da wider sehen sich seyne freunde, vnd trenben
 gros vnd lange geschweh, wöllen Gott recht erhalten, das er keynen frumen
 straffe, Straffe er aber, so musse der selbige gesündigt haben, vnd haben so eyn
 fleischliche gedanken von Gott vnd seynere gerechtheit, als were er gleich wie
 menschen sind, vnd seyne recht wie yhr recht ist, wie wol auch Hiob, als der ynn 10
 tods nöthten ligt, aus menschlicher schwachent zu viel widder Gott redet, vnd
 ym leyden sundiget, vnd doch darauff bleybet, er habe solch leyden nicht ver-
 schuldet, wie es denn auch war ist. Aber zu lezt vrteylt Gott, Das Hiob ynn
 dem er widder Got geredt hat ym leyden, vnrecht geredt habe, Doch was er
 widder seyne feynde gehalten hat von seynere vnschuld fur dem leyden, recht 15
 geredt habe. Also furet dieses buchs tichter dise historia endlich dahyn, das
 Gott alleyne gerecht ist, vnd doch wol eyn mensch widder den andern gerecht
 ist, auch fur Gott.

Es ist aber vns zu trost geschriben, das Gott seyne grosse heyligen, also
 lesst stracheln, sonderlich ynn der widderwertigkeit, Denn ehe das Hiob ynn 20
 todes angst kompt, lobet er Gott vber dem raub seynere gütter vnd tod seynere
 kinder. Aber da yhm der tod vnter augen gehet, vnd Got sich entzuecht, geben
 seyne wort anzeygen, was fur gedanken eyn mensch habe (er sey wie heylig
 er wölle) wider Gott ynn tods angst, wie yhn dunckt das Got nicht Got,
 sondern nur richter vnd zorniger tyrann sey, der mit gewallt fare vnd frage 25
 nach niemands guttem leben. Dis ist das höhest stück ynn disem buch, das ver-
 stehen alleyne die auch erfahren vnd fulen, was es sey, Gottes zorn vnd vrteyl
 leyden, vnd seyne gnade verborgen seyn.

1/ S. 6, 13 fehlt Hs 1 Vorrhede Martini Luther >25 2.4 ist nicht bis frage
 vmb >25 | Das buch Hiob handelt diese frage 34< 4 frumen >25 (ebenso 5. 7)
 widerfare? 36< 6 peyniget >25 | peyniget, wie Christus Johannis am neunten (Johan.
 ix. 41) von dem gebornen blinden (dem der blind geboren war 38) auch zeuget 34<
 9 fleischliche >25 | weltliche vnd menschliche 34< 10 yhr recht >25 | der welt recht 34<



[1545.]

[Bl. 3 iii]^b Vorrede vber das Buch Hiob.

Das Buch Hiob handelt diese Frage, Ob auch den Fromen unglück von Gott widerfare? Hie stehet Hiob feste, vnd helt, Das Gott auch die Fromen on vrsach, allein zu seinem lobe peiniget. Wie Christus Johan. ix. von dem der blind geboren war auch zeuget.

5 **A**u wider sehen sich seine Freunde, vnd treiben gros vnd lange Geschweh, wölle Gott recht erhalten, das er keinen Fromen straffe, Straffe er aber, so müsse der selbige gesündigt haben. Vnd [Bl. 3 iiii] haben so ein weltliche vnd menschliche gedanken von Gott vnd seiner Gerechtigkeit, als were er gleich wie
10 Menschen sind, vnd seine Recht wie der welt recht ist.

Wiewol auch Hiob, als der in Todesnöten kompt, aus menschlicher schwachheit zu viel wider Gott redet, vnd im leiden sündiget, Vnd doch darauff bleibet, Er habe solch leiden nicht verschuldet fur andern, wie es denn auch war ist. Aber zu lezt vrteilt Gott, Das Hiob, in dem er wider Gott geredt hat im leiden,
15 vnrecht geredt habe, Doch was er wider seine Freunde gehalten hat von seiner vnschuld fur dem leiden, recht geredt habe. Also füret dieses Buch diese Historia endlich da hin, Das Gott allein gerecht ist, vnd doch wol ein Mensch wider den andern gerecht ist auch fur Gott.

Es ist aber vns zu trost geschriben, Das Gott seine grosse Heiligen, also leßt
20 strancheln, sonderlich in der widerwertigkeit. Denn ehe das Hiob in Todesangst kompt, lobet er Gott vber dem raub seiner Güter, vnd tod seiner Kinder. Aber da jm der Tod vnter augen gehet, vnd Gott sich entzeucht, geben seine wort anzeigen, was fur gedanken ein Mensch habe (er sey wie Heilig er wölle) wider Gott, wie in dünckt, das Gott, nicht Gott, sondern eitel Richter vnd
25 zorniger Tyrann sey, der mit gewalt fare, vnd frage nach niemands gutem leben. Dis ist das höhest stück in diesem Buch, Das verstehen alleine die, so auch erfahren vnd fühlen was es sey, Gottes zorn vnd vrtail leiden, vnd seine Gnade verborgen sein.

11 ligt >25 | kompt 34< 12/13 verschuldet fur andern 34< 15 feynde >36 | Freunde
38< 16 buchs tichter >25 | buch 34< 24 ynn tods angst fehlt 34< 25 nur 25 |
eitel 34< 27 die 25 | die, so 34< 28 || seyn] sey 35 ||

5 (rechte Seite): Joh. 9, 3

¹⁾ Zu den Übersetzungsschwierigkeiten des Buches Hiob vgl. die Einleitung (Bd. 10II, S. XVf. und Anm. 5).

Die rede aber dises buchs ist so reysig vnd prechtig, als freylich keyns buchs
 ynn der gangen schrift, Vnd so mans solte allenthalben von wort zu wort,
 vnd nicht das mehr mal nach dem synn verdolmetschen (wie die iuden vnd
 vnuerstendige dolmetscher wöllen) wurde es niemant verstehen mugen, als
 wenn er so odder des gleichen redet, Die durstigen werden seyn gut auß sauffen, 5
 das ist, die reuber werdens yhm nemen, Item die kinder des hohmuts sind nie
 drauff gangen, das ist die iungen lewen die stolz her gehen, vnd der gleichen
 viel, Item liecht heyst er gluck, finsternis vngluck etc. Der halben acht ich, bis
 dritte teyl werde müssen her halten vnd von den fluglingen getaddelt werden,
 es sey gar eyn ander buch denn die latinische Bibel hat, Die lassen wir faren, 10
 Wir haben den vleys furgewand, das wyrt deutliche vnd yderman verstendliche
 rede geben, mit vnuerfelschem synn vnd verstand, mugen leyden, das yemand
 besser mache.

113 Die rede bis besser mache fehlt 34<

WE.: 1 reysig = kraftvoll, kühn; vgl. U. A. Bd. 23, S. 614, 3 und Bd. 53, S. 348,5;
 D. Wb. VIII, 748

5: Hiob 5, 5

6: Hiob 23, 8

8: Z. B. Hiob 18, 18

[Bl. A liij]

Das Buch Hiob.

Das erst Capitel.

¹ **E**s war eyn man ym lande Bz der hieß Hiob, derselb war schlecht vnd recht, gottfurchtig vnd mendet das böse, ²vnd zeuget sieben söne vnd drey töchter, ³vnd seyns viechs war sieben tausent schaff, drey tausent kamel, funff hundert ioch rinder, vnd funff hundert esel, vnd seer viel gesinds, vnd er war mechtiger denn alle die gegen morgen woneten.

⁴Vnd seyne söne giengen hyn vnd machten mal, eyn iglicher ynn seynem hause auff seynen tag, vnd sandten hyn vnd luden yhre drey schwestern mit yhn zu essen vnd zu trinden. ⁵Vnd wenn eyn tag des wollebens vmb war, sandte Hiob hyn vnd heyligete sie, vnd machte sich des morgens frue auff vnd opfferte brandopffer, nach yhr aller zal, Denn Hiob gedachte, meyne söne möchten gesundiget, vnd den herrn gesegnet haben ynn yhrem herzen. Also thet Hiob alle tage.

⁶Es begab sich aber auff eynen tag, da die kinder Gottes kamen vnd fur den HERN tratten, kam der Satan auch vnter sie. ⁷Der HERRE aber sprach zu dem Satan, wo komstu her? Satan antwortet dem HERREN vnd sprach, Ich habe ym land vmbher zogen vnd byn erdurch zogen. ⁸Der HERRE sprach zu Satan, Hastu nicht acht gehabt auff meynen knecht Hiob? Denn es ist seyn gleyche nicht ym lande, schlecht vnd recht, gottfurchtig vnd mendet das böse. ⁹Satan antwortet dem HERREN vnd sprach, Meynstu das Hiob vmb sonst Gott furchtet? ¹⁰Hastu doch yhn, seyn haus vnd alles was er hat, rings vmbher verwart, du hast dem werck seynner hende gesegnet, vnd seyn gut hat sich auszbreyttet ym lande, ¹¹Aber rede deyne hand aus vnd taste an alles was er hat, was gilds, er wird dich yns angesicht segnen? ¹²Der HERRE sprach zu Satan, Sihe, alles was er hat, sey ynn deyner hand, on alleyn an yhn selbs lege deyne hand nicht. Da gieng Satan aus von dem HERREN.

¹³Des tages aber do seyne söne vnd töchter assen vnd trunden weyn ynn yhres bruders hause des ersten, ¹⁴kam eyn bote zu Hiob vnd sprach, Die rinder pflügeten vnd die eselnynnen giengen neben yhn an der weyde, ¹⁵da fielen die

(Segnen)
Das ist, fluchen vnd kessern.

1, 3 viechs >25	esel >25	mechtiger >41 ¹ (HE 38 = 3, 472)	4 mal >41 ¹
(HE 38 = 3, 472)	5 yhr >34	den herrn (HERRE 25) >25	yhrem yhren 25
6 vnter sie >25	7 ym land bis erdnich zogen (gangen Hs) >25	8 auff meinem 41 ¹	
e8] er Hs (korr. aus: e8)	gleich Hs gleichen 40	10 dem werck >25	

Das Buch Hiob.

I.

¹ **E**s war ein Man im lande Bz, der hieß Hiob, Derselb war schlecht vnd recht, Gottfürchtig, vnd meidet das böse. ²Vnd zeuget sieben Söne vnd drey Töchter, ³vnd seins Viehs war sieben tausent schaf, drey tausent kamel, fünff hundert joch rinder, vnd fünff hundert eselin, vnd seer viel Gesinds, Vnd er war ^aherrlicher, denn alle die gegen Morgen woneten.

Hiob est Iobab Rex Edom, Gen. 36. scilicet iuxta Arabiam felicem, in Petrea Arabia, quia irruunt in eum Sabai.

⁴ **V**nd seine Söne giengen hin vnd machten Wolleben, ein jglicher in seinem Hause auff seinen tag, vnd sandten hin vnd luden jr drey Schwestern mit inen zu essen vnd zu trinden. ⁵Vnd wenn ein tag des Wollebens umb war, sandte Hiob hin vnd heiligete sie, vnd machte sich des morgens früe auff, vnd opfferte Brandopffer, nach irer aller zal, Denn Hiob gedachte, Meine Söne möchten gesündigt, vnd Gott gesegenet haben in irem herzen, Also thet Hiob alle tage.

^a Nicht das er so Reich vnd gewaltig sey gewesen, Sondern umb seiner weisheit, verstand vnd Gottseligkeit willen, ist er herrlicher gehalten denn andere.

1. Pet. 5.

⁶ **E**s begab sich aber auff einen tag, da die Kinder Gottes kamen vnd fur den HERN tratten, Kam der Satan auch vnter inen. ⁷Der HERN aber sprach zu dem Satan, Wo kompstu her? Satan antwortet dem HERN, vnd sprach, Ich hab das Land umbher durchzogen. ⁸Der HERN sprach zu Satan, Hastu nicht acht gehabt auff meinen knecht Hiob? Denn es ist sein Gleiche nicht im Lande, schlecht vnd recht, Gottfürchtig, vnd meidet das böse.

⁹Satan antwortet dem HERN, vnd sprach, Meinstu, das Hiob umb sonst Gott fürchtet? ¹⁰Hastu doch in, sein Haus vnd alles was er hat, rings umb her verwaret, Du hast das werck seiner hende gesegenet, vnd sein Gut hat sich ausgebreitet im Lande. ¹¹Aber recke dein Hand aus, vnd taste an alles was er hat, Was gilt's, er wird dich ins angesicht segenen? ¹²Der HERN sprach zu Satan, Sihe, alles was er hat, sey in deiner hand, on alleine an in selbs lege deine hand nicht. Da gieng Satan aus von dem HERN.

(Segenen)
Das ist fluchen vnd lestern.

¹³ **D**es tages aber da seine Söne vnd Töchter assen vnd truncken wein in ires Bruders hause des erstgebornen, ¹⁴kam ein Bote zu Hiob, vnd sprach, Die Rinder pflügeten, vnd die Eselinnen giengen neben inen an der

13 do 24 25 | Hs 34< (ebenso 19) ersten >41¹ (ebenso 18) (HE 38 = 3, 473)

Gl.: 1, 1 41²< (HE 38 = 3, 472) [statt: Arabicam lies: Arabiam] 3 41²<

(vgl. HE 38 = 3, 472 und Anm. 2)

Gl. 1, 1: 1. Mos. 36, 33; Hiob 1, 15 („irruerunt Sabaei“)

aus reich Arabia ereyn, vnd namen sie vnd schlugen die knaben mit der scherffe des Schwerdts, vnd ich bin alleyn entrunnen, das ich dir's ansaget. ¹⁶Da der noch redet, kam eyn ander vnd sprach, das fewr Gottis fiel vom hymel, vnd verbrand schaff vnd knaben vnd verzeret sie, vnd ich hyn alleyn entrunnen, das ich dir's ansaget. ¹⁷Da der nach redet, kam einer vnd sprach, Die Chaldeer machten drey spizen, vnd oberfielen die kamel vnd schlugen die knaben mit der scherffe des Schwerdts, vnd ich hyn alleyn entrunnen, das ich dir's ansaget. ¹⁸Da der noch redet, kam einer vnd sprach, Deyne söne vnd töchter assen vnd truncken ym hause yhres bruders des ersten, ¹⁹vnd sihe, do kam eyn grosser wind ober der wüsten her, vnd stieß auff die vier ecken des hauses, vnd warffs auff die knaben, das sie storben, vnd ich bin alleyn entrunnen, das ich dir's ansaget.

²⁰Da stund Hiob auff vnd zureysß seyne kleyder vnd raufft seyn heubt, vnd fiel auff die erden vnd bettet an ²¹vnd sprach, Ich bin naked von meynner mutter leybe komen, naked werde ich widder dahyn faren, Der HERR hats geben, der HERR hats genomen, der name des HERRN sey gesegnet. ²²Inn disem allen sundiget Hiob nicht, vnd thet nichts thörllich widder Gott.

Das ander Capitel.

¹**E**S begab sich aber des tages, da die kinder Gottis kamen vnd tratten fur den HERRN, das Satan auch vnder sie kam, vnd fur den HERRN trat. ²Da sprach der HERR zu dem Satan, wo komstu her? Satan antwortet dem HERRN vnd sprach, Ich hab ym land vmbher zogen vnd hyn erdurch gangen. ³Der HERR sprach zu dem Satan, Hastu nicht acht auff meynen knecht Hiob gehabt? Denn es ist seyn gleyche ym lande nicht, schlecht vnd recht, Gottsfurchtig vnd mendet das böse vnd hellt noch an seynen frümckeyt, Du aber hast mich bewegt, das ich yhn on vrsach verderbet habe. ⁴Satan antwortet dem HERRN vnd sprach, Haut fur haut, vnd alles was eyn man hat, leßst er fur seyn leben, ⁵Aber rede deyne hand aus, vnd taste seyn gepeyn vnd fleysch an, was gilds, er wird dich yns angesicht segenen. ⁶Der HERR sprach zu dem Satan, Sihe da, er sey ynn deyner hand, doch schöne seyns lebens.

⁷Da fur der Satan aus von dem HERRN vnd schlug Hiob mit bösen schweren, von der fussolen an bis auff seine schentel. ⁸Vnd er nam eyne scherben vnd schabet sich, vnd saß ynn der aschen. ⁹Vnd seyn weyb sprach zu

(Haut fur haut)
Das ist fur seyne haut leßst
er faren kinder, vñch, gesünd
vnd aller ander haut.

1, 15 die (1.) fehlt 45 Druckf. ereyn >41¹ (HE 38 = 3, 473) vnd (1.)
fehlt 46 17 nach 24|Hs 25< Samel, vnd namen sie vnd 41²< (HE 38 = 3, 473)
mit des Schwerdts scherffe Hs 19 vber >41¹ (HE 38 = 3, 473) 20 seyne
kleyder >25 21 gesegnet >25 22 thörllich >25
2, 1 aber fehlt Hs vnder (vnter Hs) sie >25 2 wo komstu her] Von wannen
komstu Hs ym land bis gangen >25 3 noch fest 41²< (ebenso 9) (HE 38 = 3,